

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Neugespalte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekroten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Sonnabend, den 3. April 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm, alle übrigen deutschen Bundesfürsten und Kaiser Franz Joseph haben an die Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen aus Anlaß des Todes ihres Gemahls, des Fürsten Karl Günther, herzliche Beileidstelegramme geschickt. Die Kanzler-Nebe über die auswärtige Politik ist, wie in der deutschen Presse, so auch in der österreichisch-ungarischen sehr beifällig begrüßt. Die Franzosen finden, von ein paar Ausnahmen abgesehen, kaum etwas auszuweisen, und die Italiener wissen nicht recht, was sie sagen sollen. Die Russen spekulieren, weil Deutschland und Oesterreich triumphiert hätten, und die englischen Anglimer wittern Pläne von einer deutschen Weltpolitik. Vor allem bleiben sie aber mißtraulich gegen deutsche Schiffsbauten. Ganz so aufgeregt wie vor dem englischen Königsbesuch in Berlin ist die Kritik jedoch nicht.

Das abgeänderte preussische Lehrerbildungs-Gesetz. Die Kommission des Herrenhauses hat die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die Gehälter gebilligt, allerdings nicht sehr wesentlich geändert. Die Alterszulagen sollen in den vier ersten Stufen je 200 Mk. betragen, in der fünften und sechsten je 250 Mk., in der siebenten bis neunten wieder je 200 Mk. (Das Abgeordnetenhaus hatte in der dritten und vierten Stufe 250 Mk. angelegt.) Die Mietszuschüsse sind nach den verschiedenen Ortsklassen um 30 bis 90 Mk. gemindert. Der Staatsbeitrag soll bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt werden. In Schulverbänden bis zu sieben Schulstellen wird ein weiterer jährlicher Zuschuß von 135 Mk. für die Lehrkräfte und von 70 Mark für die Lehrermittel gewährt. Der vom Abgeordnetenhaus auf 23 Mill. festgesetzte Zuschußfonds wird vorläufig nur auf 14 Millionen bemessen. Der Wiedereintritt des Herrenhauses erfolgt am 22. April.

Norwegen. Die „Unstimmigkeiten“ zwischen Schweden und Norwegen mehren sich. Auf eine Anfrage der norwegischen Regierung, die einen schwedischen Beamten mit dem St. Olavsorden auszeichnen wollte, wurde von schwedischer Seite geantwortet, daß dies nicht erwünscht sei. Ein hoher norwegischer Offizier schickte daraufhin sein schwedisches Kommandeurenzeichen mit dem Bemerkten zurück, daß er diese Auszeichnung nicht länger tragen wolle, wenn ein norwegischer Orden in Schweden nicht wohlgehehen sei.

Frankreich. Wie aus französischen Marinekreisen verlautet, soll ein großer Teil der jüngst für Marinezwecke bewilligten 30 Millionen zum Ausbau der Kriegshäfen und zur Verbesserung und Vermehrung der Kriegsvorräte verwendet werden.

Balkanstaaten. Die Balkankrise kam nunmehr in der Hauptsache als beendet gelten. Das einmütige Zusammenwirken der Mächte hat Serbien überzeugt, daß es mit seinen Ansprüchen keinerlei Erfolg haben kann. Es rüstet also ab, erkennt die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina an und verspricht, mit Oesterreich-Ungarn in gutem Einvernehmen zu leben. Die russischen Blätter sind über diesen diplomatischen Zusammenbruch höchst aufgebracht und geben die Regierung an, in dem sie Rußlands Nachgeben ein „diplomatisches Tuschima“ nennen. (Bei Tuschima wurde Rußlands Flotte bekanntlich von Japan zerstört.) Wie verlautet, hat man in Serbien und Oesterreich bereits mit der Abrüstung begonnen. — Die von Wien aus verbreitete Nachricht, König Peter gedente auf dem Thron zu verzichten, wird von maßgebender Seite für völlig unbegründet erklärt. Warten wir's ab. Allzuoft steht Peter's Thronhahn nicht.

Afrika. Die Nachrichten aus Marokko lauten immer bejournisverregnend. In Fez soll der Namensälteste El Kittani von den Berberstämmen zum Sultan ausgerufen worden sein und den Krieg gegen Mulay Hafid, den Fremdenfreund, begonnen haben. Er küßt sich auf einflußreiche, mohammedanische Seiten. In Rabat herrscht gleichzeitig große Erregung und man befürchtet einen allgemeinen Aufstand gegen Muley Hafids Herrschaft, wodurch das Land aufs neue in Unruhe gestürzt würde.

Preussischer Landtag.

Am Montag kam es bei der Genehmigung des Etat der direkten Steuern zu einer längeren Erörterung über das Steuer-Berichtungs-Verfahren. Abg. v. Schmeling (kon.) wies die Ausführungen des Professors Delbrück über Steuerhinterziehungen auf dem Lande entschieden zurück, die Landwirte sind gewissenhafter, wie die Städter. Abg. Schiffer (natlib.) stimmte dem Vordränger bei, hat aber, die Korrespondenz des Bundes der Landwirte möchte die Angriffe auf das mobile Kapital unterlassen. Redner wünschte statt der Landräte Steuerbeamte als Leiter des Veranlagungs-Geschäfts und verschärfte Deklaration bei der Vermögenssteuer. Abg. v. Jedlitz (freikon.) ist damit einverstanden, ebenso Abg. Bachnide (frei.) Redner will die Steuer-Loyalität der Landwirte nicht bezweifeln, nur dürften sie sich im Vergleich mit den Städtern nicht zu große Abzüge machen. Finanzminister von Meinhoben freut sich, daß alle Redner für strenge Einschätzung sind, früher seien ihm deswegen Vorwürfe gemacht. Die ungeschickten Steuerzahler betrie weg, wie die ehesten. Die verschärfte Deklaration bei der Vermögenssteuer wird der Minister erwägen. Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat des Finanzministeriums, bei dem von Vertretern aller Parteien Herabsetzung der Weiskosten und Tagesgelde gewünscht und vom Finanzminister von Meinhoben zugestimmt werden, da diese Ausgaben außerordentlich hoch geworden sind.

Das Haus erlebte am Dienstag zunächst Petitionen, von welchen eine große Anzahl, die persönliche Angelegenheiten betreffen, durch Uebergang zur Tagesordnung beantwortet wurden. Es folgt die erste Lesung der Schulbuch-Vorlage, die 227 323 000 Mk. für den Bau von Haupt- und Nebenbahnen, für die Erweiterung des Fuhrparkes, den Bau zweier Gleise verlangt. Für die Fertigstellung des elektrischen Betriebes auf der Linie Dessau-Bitterfeld werden 2 Millionen geordert. Nach längerer Debatte wird die Weiterberatung vertagt.

Schloß Heuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Das war ein frühliches Wandern am anderen Morgen. Sie schritten, eng aneinander geschmiegt, den Waldweg hinab ins Dorf. Der ganze Wald schien zu tönen und zu klingen. Von all den umliegenden kleineren und größeren Dörfern läuteten die Glocken zum festlichen Gottesdienst. Gesinnungsvoll wehte und raunte es zwischen den Stämmen der hundertjährigen Eichen und Buchen und vernoh sich mit dem feierlichen Glockengeläute. Hell schien die Winterjonie auf die beschnittenen, kahlen Äste, und wo sie sich hindurchstießen konnte zwischen den Bäumen, da blühte und funkelte es wie von Millionen Diamanten.

Die Kinder hatten eine heitere Schlacht mit Schneebällen eröffnet und jagten lachend dahin. Wenn eines oder das andere über hervorwachsende Baumwurzel stolperte, so gab es einen neuen Ausbruch von Heiterkeit. Die Gräfin konnte manchmal ein nehmütiges Gesicht nicht unterdrücken, wenn sie bedachte, welch ein Los ihrer kleinen Hella vielleicht bevorstand. Denn der Gedanke, daß das Mädchen nicht ihr Kind sei, schien ihr noch immer fremd und unbegreiflich. Sie hatte die kleine Betende dem dicken, ungelenten und unbescholtenen Jungen vorgezogen, und konnte es oft nicht begreifen, daß ihr Gemach nicht ebenso fühlte. — nur wußte sie endlich den Grund.

Ihre Augen folgten dem graziösen Kinde, das

leicht wie eine Schneeflocke vor ihnen herzog, bald lustig trällernd, bald den Jungen küsend, wenn er frauchelte, oder lachend und jauchzend sich der „süßen Mama“ an den Hals hängend.

Gräfin Nina seufzte manchmal schwer. „Arme Kleine,“ murrte sie vor sich hin.

Der Gatte mochte ihre Gedanken erraten.

„Beruhige Dich,“ versuchte er sie zu trösten. „Wer kann im Voraus sagen, wie alles noch kommt; vorläufig bleibt ja Hella noch bei uns. Vielleicht läßt sich ihr Vater doch mit Geld abfinden. Solche Leute sind für Geld immer zu haben. Was in meiner Macht liegt, soll sicher geschehen. Stellt dieser Schauspieler allzu hohe Anforderungen, so muß ich ihm Hella leider überlassen, denn unser Junge darf nicht geschmäht werden. Wenn der Vater Hellas mit ein paar tausend Mark zufrieden ist, so soll es mir nicht darauf ankommen. Allzu große Summen kann und darf ich nicht opfern. Unser Reichthum liegt in den zum Majorat gehörigen Ländereien, von denen jedoch nichts verkauft werden darf. Es ist mir auch nicht gekattert, Hypotheken darauf aufzunehmen, sondern ich habe die Güter meinem Sohne so zu übergeben, wie ich sie von meinem Vater übernahm; schuldenfrei und ungetrennt. Du weißt, daß Mama mit Krausaugen über diese Bestimmung nachdachte. Sie läßt es niemals zu, daß auch nur ein Fingerring daran geändert werde. Solange sie lebt, ist es unmöglich, eine größere Summe herauszugeben, sie will im Gegenteile, daß der gräflich Reutlingensche Grund- und Bodenbesitz immer noch erweitert werde. Mama

ist stolz auf unseren alten Besitz und Namen, und sie duldet nichts, was den letzteren auch nur im geringsten trüben könnte.

Nina seufzte. Die Aussicht Hella behalten zu dürfen, war den Ausführungen ihres Gatten nach zu schließen nicht besonders groß. Sie konnte am besten den starren, unbeeuglichen Sinn der alten Gräfin, die lieber das ganze Glück und die Zukunft des Kindes aufs Spiel setzte, ehe sie es zugab, daß an den alten traditionellen Bestimmungen gerüttelt würde.

Wie bedauerte Nina, daß sie selbst nicht reich genug war, um die etwaigen Ansprüche von Hellas Vater befriedigen zu können. Um das Kind vor einer ungewissen Zukunft zu schützen, wäre der Gräfin kein Opfer zu groß gemein. Aber sie besaß von Daulle aus gar kein Vermögen. Ihr Name hatte zwar in den adeligen Kreisen einen guten Klang, aber ihre Familie war gänzlich verarmt. Die alte Gräfin trug noch immer schwer an der Enttäuschung, die ihr Arnold mit dieser Heirat bereitet hatte.

15. Kapitel.

Die Jahre schwanden. Hella war das sorglose Kind von ehemals nicht mehr. Der Graf hatte es für notwendig gehalten, das heranwachsende Mädchen mit den Verhältnissen bekannt zu machen. Sie durfte nicht länger in dem Bahrn bleiben, daß ihr eine glänzende Zukunft winkte. Denn das schien durchaus nicht der Fall zu sein. Sie zählte eben vierzehn Jahre, als ihr Vater, womöglich noch herabgekommener und elender aussehend, als

Deutscher Reichstag.

Am Montag wurde der Etat des Reichsfinanzlers beraten. Gaus und Tribünen waren dicht besetzt. Reichsfinanzler Fürst Bülow gedachte zunächst des Besuchs des englischen Königs paares in Berlin, der ein glückliches Ereignis sei. Das Negwerk unserer Beziehungen zu England ist so dicht, daß es nicht zerreißt, soviel auch daran gezerrt werde. Der Kanzler weist namentlich auch auf den gewaltigen Handelsaustausch zwischen beiden Ländern hin und konstatiert, daß das Marocco-Abkommen mit Frankreich wenig Widerspruch und viel Zustimmung gefunden habe. Oesterreichs Haltung in der Balkanfrage war durchaus berechtigt. Deutschland hat keinen Augenblick Zweifel an seiner Loyalität und um keinen Verbandsknoten gelassen, andererseits aber auch nicht mit übermäßigem Eifer an Oesterreichs Seite Platz genommen. Bismarcks Wort „Oesterreich wird entfremdet, wenn man es im Stiche läßt“ sei gewissheitlich beachtet worden. Wir wahren unser eigenes Interesse, als wir zu Oesterreich hielten, und gleichzeitig das des Weltfriedens. Die Liebe und Treue zu Oesterreich-Engländern wollen wir nicht ausschalten, sondern bewahren. Unser Bündnis mit ihm hat eine friedliche Wirkung gehabt. Daß Oesterreich in seinem Streit mit Serbien recht hat, unterliegt keinem Zweifel. Abg. von Dettling (Str.) spricht der auswärtigen Politik des Kanzlers die Anerkennung seiner Partei aus, meint aber, der Fürst werde darauf leider wenig Wert legen. Die Politik des Zentrums verlange lediglich die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes. Abg. Graf Kanitz (son.) teilt die Verdienste des Fürsten in der Balkanpolitik mit den Weltfriedens. Die Abg. Wasser- mann (natlib.), Schrader (Freis. Berg.), Liebermann (Wirtsch. Berg.) und Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg (Nat.) billigen die Politik des Kanzlers, die Abg. Ledebour (Soz.) verurteilt. Schließlich erörtert der Reichsfinanzler Fürst Bülow noch das Verhältnis der deutschen und der englischen Flotte. Nach Darlegungen des Staatssekretärs v. Tirpitz schließt die Beratung der Auswärtigen Politik. Dienstag: Innere Politik.

Der Reichstag erörterte am Dienstag bei Beratung des Etats des Reichsfinanzlers die innere Politik, insbesondere die Reichsfinanzreform. Abg. Wasser- mann (natlib.) weist auf die Bedeutung des Blochs in der Reichspolitik hin und erklärt, daß seine Freunde ohne die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten die Finanzreform nicht die Abg. Wiemer (Freis. Volksp.), Fürst Hagfeldt (Nat.), Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Berg.), Kaufmann (Südd. Volksp.) und Zimmermann (Nat.), Abg. Nischhofen (son.) betont, daß seine Partei den Bloch nicht sprengen wolle, die Mehrheit für die Reform aber da hernehme, wo sie sie bekomme. Abg. David (Sozdem.) spricht von Kamarilla und meint, die Partei werde siegen, die den Kaiser für sich gewinne. Reichsfinanzler Fürst Bülow weist den Vorwurf mangelnder Königstreue zurück, erklärt, daß eine Kamarilla am kaiserlichen Hofe nicht existiere, und daß er so lange im Amte bleiben werde, als der Kaiser es wünsche und so lange es mit seinem, des Kanzlers, Gewissen verträglich sei. Zur Reichsfinanzreform erklärt der Kanzler, daß die Verb. Regierungen an der Besteuer- ung, in Ermangelung eines andern, an der Erbschaftsteuer auch für Kinder und Ehegatten fest- halten und vom Reichstage erwarten, daß er das große nationale Werk noch in dieser Session durch-

föhre. Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird der Etat des Reichsfinanzlers genehmigt. Mittwoch: Etat des Auswärtigen Amtes.

Zur Konfirmation.

Der Konfirmationstag ist ein hoher Ehrentag für die der Schule entwachrene Jugend, ein Tag des Dankes und der Freude für die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden, ein Tag aber auch voll großer Ernste und der Sorge um die, die da nun aus der goldenen Zeit sorgloser Kinder- jahre ins Leben hinaustreten und damit zugleich in eine Zeit des Schaffens und des Kampfes. Eltern- haus, Schule und Kirche haben die Grundlagen gelegt, auf denen die jungen Mitstreifer, der Knabe wie das Mädchen, sich nun weiter entfalten, auf denen sie ihre spätere Existenz aufbauen sollen, und da begleiten sie denn auf diesem wichtigen Schritt die herzlichsten Wünsche für zukünftiges Glück und Wohlergehen. Bleibt treu, bleib ehrlich, fleißig und gut, — das ist's, was euch im Leben vorwärts bringen kann, schämt euch der Arbeit nicht und lacht in ihr nur wahre Befriedigung — werde ein Mann, mein Sohn, ein Mann, der furchtlos und mutig seine Wege geht, im festen Vertrauen auf Gottes Hilfe und seine eigene Kraft. Werdet tüchtige Glieder im häuslichen Beruf, ihr Mädchen, im trauten Hause und Familienkreise, seid Hüterinnen wahrer oder Weiblichkeit, deutscher Zucht und Sitte. Hört, die Glocken eures Konfirmationstages rufen euch mit ehernen Stimmen dasselbe zu, ruftens euch in Herz und Seele hinein, damit ihr es behaltet und beherzigt als Quelle des Segens für euren ganzen Lebenslauf. So weicht euren Gott in wehweuener Stunde Hand und Herz, gelobt, ihm und eurem Glauben treu zu bleiben, reich innig und warm die Hand aber auch euren Eltern, dem sorgenden Vater, der liebenden Mutter, zum Dank für alles Gute, was sie euch bisher getan und gelobt, ihnen nur Freude und Ehre zu machen, doch nimmermehr ihnen Kummer, Leid und Schande zu bereiten. So sieht hin — so geht mit Gott ins Leben hinein und des Himmels Segen wird euch begleiten — geht mit Gott, das sei euer Wandersab.

Breit lieber Herrgott, deine Vaterhände,
Recht sorgsam über diese Kinder aus!
Laß sie beherzigen, bis an ihr Ende
Wag sie wachen heut im Gotteshaus.

Sie treten jetzt nun in ein freies Leben,
Und stehn nicht mehr in Eltern, Lehrer Gut;
Doch was von ihnen ist ins Herz gegeben,
Mögen sie halten als das höchste Gut.

Mit diesem Wunsche wollen wir begrüßen
Am heutigen Tag die junge Christenheit,
Und was für sie wir ins Gebet einschließen,
Das möge unser Herrgott machen wahr!

Er wache über ihre jungen Seelen!
Besühle sie auf ihrem Lebenslauf!
Und daß sie stets das Rechte mögen wählen,
Dazu verleihe er ihnen seine Gnad! E. K.

Votales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 2. April. (Einführung. — Besichtigungen.) Gestern vormittag wurde durch den Königl. Kreis-Schulinspektor, Herrn Superintendenten Kraft-Prettin, im Beisein des Lehrerkollegiums der

hiesigen Gemeindeschule und des Schulvorstandes der neue Leiter unserer Schule, Herr Schröder, bisher an der Mittelschule in Luedlinburg, in sein Rektoramt eingeführt. — Das Hollnig'sche Grund- stück ist käuflich in den Besitz eines Herrn Müller aus Hundslund übergegangen.

[*] Annaburg, 2. April. Auf dem gestrigen Schweinemarkt war eine beträchtliche Anzahl von Ferkeln, rund 200 Stück, angefahren. Die Preise waren enorm, 30—45 Mk. und darüber, wurden gefordert, was viele Kaufleute, namentlich kleinere Leute vom Kaufen abhielt. Auch die zum Verkauf gestellten Läuferchweine erzielten hohe Preise. Es wurden je nach Qualität 36—60 Mk. geordert und bezahlt. Der Krummfuß hatte unter der Ungunst der requiriert kalten Witterung zu leiden und war nur mit wenig Buden und Verkaufsständen besetzt.

Annaburg. Zur Fortsetzung der Beilegung der Torgau-Annaburger Straße ist in der Oberförsterei Annaburg der Abschnitt von der Grenze mit der Oberförsterei Rosenfeld bis zum Schnitt- punkt mit der Herzberger Straße vom 1. April ab bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr Torgau— Annaburg geht über Dausiggen—Bethau resp. Groß- treben—Bethau.

Schweinitz. Das diesjährige Gantturnfest des Elbe-Esther-Turnganges soll am Sonntag den 1. Aug. hierorts abgehalten werden.

Mühlberg, 29. März. Der hiesige Drechsler- meister Bruno Priese hat sich wegen Unregelmäßig- keiten im Wechselverkehr am Sonnabend verhaftet. Er war 50 Jahre alt und besaß seit einigen Jahren die Expedition der Dampfschiffe. Die Per- sonenbampfschiffahrt ist seitdem nach 4 1/2 monatlicher Winterpause wieder eröffnet worden.

Gräfenhainichen, 30. März. (Verstümmelt.) Ein tiefbetrübler Unglücksfall, von dem leider eine hiesige Familie besonders schwer betroffen wurde, ereignete sich auf der Grube Gustav II der Gräfin- Bergwitzer Gesellschaft. Die Häuer Wöhe aus Kolo- nie Gräfin und Nieme aus Kotta, sowie der 44 Jahre alte Grubenarbeiter August Faber von hier, am Hain wohnhaft, waren in vergangener Nacht damit beschäftigt, eine erst vor kurzen angelegte neue Strecke weiter und tiefer zu legen. Es war alles vorchriftsmäßig abgefreit und gesichert. Wohl infolge des ergiebigen Regens setzte sich trotzdem gegen 1/12 Uhr das Gerdreich in Bewegung, riß die Stützen mit sich und begrub die drei Genannten unter sich. Faber, der die Gefahr zuerst bemerkte, war es durch eigene Sprung fast gelungen, aus dem Bereich der stürzenden Erde und Steinmassen zu kommen, doch erhielt er noch zuteil von einem schweren Holzstück einen Schlag ins Genick, der ihn zu Boden streckte. Da er hierdurch wahrscheinlich besinnungslos wurde und außerdem auf dem Ge- sicht lag, war es dem bedauernswerten Manne nicht möglich, um Hilfe zu rufen und er mußte schmachvoll erstickt. Auf die Rettung seiner beiden Kameraden wurden sofort die Rettungsarbeiten vor- genommen. Nach längerer angelegter Tätigkeit gelang es, die beiden noch lebend zu bergen. Bei Faber blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Heute morgen brachte man den Satten und Vater, der gestern froh und gesund Gattin und Kinder verließ, als Leiche zurück in seine Behausung — Bergmannslos!

Coblenz, 29. März. Auf der Grube Fried- rich Wilhelm I. wurde am Sonnabend nachmittag der Grubenarbeiter Reinhold Gönner aus Cobra verhaftet. Die Frau und 5 Kinder betrauern in dem Verunglückten ihren Ernährer.

das erstmal, wiederum in Neuenhof erziehen und darauf bestand, daß Hella einstweilen dramatischen Unterricht erhielt.

Der Graf wünschte damals nicht, daß das Mädchen ganz unvorbereitet erfahre, wer ihr Vater sei. Deshalb führte er den Schauspieler in sein eigenes Zimmer, fest entschlossen, bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit zu gehen, um Hella behalten zu dürfen, da ihm das schmerzliche Zukunftsdenken seiner Gattin nicht entging, als diese vernahm, daß Hella, wenn sie dramatischen Unterricht im Schloße erhielt, noch etwa drei bis vier Jahre bleiben konnte. Aber dann war es zu Ende. Dann mußte sie hinaustreten in das Leben, in eine ihr völlig fremde, unbekante Welt, unter Menschen, die sie nie gesehen und die vielleicht die reine Kinderseele vergiften würden. Das hätte Graf Arnold gern vermieden. Aber Mattern, Hellas Vater, erkannte sofort, daß man sein Kind gern behalten würde, und demgemäß stellte er seine Be- dingungen, als der Graf ihn danach fragte.

„Was denken Sie, was das Mädchen für mich wert ist?“ entgegnete er auf die direkt an ihn ge- richtete Aufforderung. „Sehen Sie sich das Kind doch genau an! Diese Augen, diese Haare, der zarte Teint, der schlante Wuchs, — oh — wissen Sie, ich verstehe etwas von Frauen Schönheiten, — aber — ich sah keinen dergleichen. Wenn Hella noch ein paar Jahre hinter sich hat, wird man sich um sie brechen, schon der Erwähnung wegen. So etwas brauchen wir gerade für die Bühne! Sie bringt alles mit, was sie nötig hat; und eine

schöne Schauspielerin wir überall engagiert, denn es gibt deren nicht allzuvielen. Für ihre Zukunft, sowie für die meinige ist dann gesorgt! Sie wird so viel verdienen, daß wir beide herrlich und in Freuden leben können. Es wäre ja natürlich das beste, wenn ich ihren Unterricht persönlich leiten könnte, aber das wird nicht gehen, und dazu müßte ich beständig bei ihr sein. Und Sie haben an dem Kinde schon so viel getan, daß sich Ihnen nicht zu- muten darf, auch mich noch jahrelang in den Kauf zu nehmen.“

Ein lauernder Seitenblick streifte nach diesen Worten den Grafen. Mattern war schlau, er hoffte dennoch auf eine Einladung. Dann brauchte er sich nicht wie bisher elend durch das Leben zu schlagen. Doch Graf Arnold bekam schon einen gelinden Schauer bei dem Gedanken, diesen abenteuerlich aus- sehenden Menschen im Schloße behalten zu sollen. Er bestieg sich daher mit der Antwort:

„Nein, mein Herr, diese Mühseligkeit ist völlig ausgeschlossen. Ich möchte lediglich die Bedingungen kennen lernen, unter denen Sie geneigt wären, jeden Anspruch auf Hellas Besitz aufzugeben.“

Der andere suchte die Ahgeln.

„Hat Hella etwas Tüchtiges gelernt, so werden ihr hohe Gagen bezahlt und ich kann mich dann zur Ruhe setzen und sorgenlos leben. Es ist einfach ihre Pflicht, mich zu ernähren. Um sie jetzt schon mit mir zu nehmen, dazu reichen meine Einnahmen nicht, und sie verdient auch nichts!“

„Was sollen Sie Umkehrwege?“ rief der Graf ungeduldig. „Entscheiden Sie sich, ob Sie mir

das Mädchen überlassen wollen. Ich wäre nicht abgeneigt, Ihnen eine angemessene Entschädigung — natürlich nur eine einmalige — zukommen zu lassen; denn meine Frau hat das Mädchen einmal in ihr Herz geschlossen, und es würde ihr Schmerz bereiten, es hergeben zu müssen. Also überlegen Sie sich die Sache.“

Der Schauspieler nickte mit pfiffiger Miene den struppigen Kopf.

„Ja, gnädiger Herr Graf werden verzeihen, — aber — hm, — die Entschädigung müßte wohl ziemlich hoch bemessen sein, denn meine Hella be- kommt leicht ein Engagement mit neun- bis zehn- tausend Mark Jahresgage. Wollen Sie mir das auch bezahlen oder eine einmalige Abfindungs- summe von hunderttausend Mark, so bin ich zu- frieden, so viel verdient Hella in zehn Jahren schon, und daß muß ich fordern, wenn ich anständig leben will —“

Das zornige Aufsehen des Grafen übertrab ihn. „Genug, mein Herr!“ schrie er laut, „ach, ich bereue, mich mit Ihnen überhaupt in Unterhand- lungen eingelassen zu haben! Wir sind zu Ende. — Sie können so gleich gehen!“

Der Schauspieler machte ein verdutztes Gesicht. Diese Wirkung hatte er nicht beabsichtigt; er war bereit, von den Preis etwas abhandeln zu lassen. Mindestens wollte er einstweilen einen kleinen Vor- schuß zu erhalten, den er so nötig hatte.

„Na, na,“ lenkte er deshalb ein, „das letzte Wort hoffe ich, ist in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.“

Eilenburg, 29. März. Der Dienstmacht Grabe aus Pörsch, der sich in unästhetischer Weise an dem 6-jährigen Töchterchen eines hiesigen Arbeiters verging, hat aus Furcht vor Strafe seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von der etwa 10 Meter hohen Muldenbrücke bei Düben in die Mulde sprang. Den Leichnam hat man eine kurze Strecke unterhalb der Brücke gelandet.

Galle a. S. (Vergiftet). Im benachbarten Holsleben war der franke Ehefrau des Handelsmanns K. vom Arzte Opium verschrieben worden. Die Flasche mit der Medizin fiel dem 4-jährigen Sohne des K. in die Hände, welcher das Gift austrank. Das Kind verstarb bald darauf.

Bermischtes.

Berlin, 30. März. Gestern abend verfuhr der Gelegenheitsarbeiter Bense in Nirdorf aus Eitelkeit seine Arbeiter des hiesigen Arbeiters verging, hat aus Furcht vor Strafe seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß er in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von der etwa 10 Meter hohen Muldenbrücke bei Düben in die Mulde sprang. Den Leichnam hat man eine kurze Strecke unterhalb der Brücke gelandet.

Lehmitz, 27. März. Der Arbeiter Karl Konrad, ein 55-jähriger verheirateter Mann und Vater mehrerer Kinder, wurde, als er sich früh auf seinem Fahrrad zur Arbeit begeben wollte, von den Brüdern Otto, die mit einer Fabrik geflochtenen Holz aus dem Walde kamen, und sich entsetzt glaubten, niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kirchensraub in Othavelland. Ein Einbruch ist Sonnabend nacht in die Dorfkirche von Falkenrehde (Kreis Othavelland) verübt worden. Mehrere

wertvolle Geräte, darunter einige, die vom König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1821 der Kirche geschenkt wurden, sind von den Dieben gestohlen worden.

Tod in den Flammen. Im Dorfe Hagenow (Pomm.) brannte das Armenhaus nieder. Man vergaß, den dort wohnenden 45 Jahre alten blinden Ortsarmen Butenhof in Sicherheit zu bringen. Der Arme verbrannte, da er allein den Ausweg nicht finden konnte.

Soran, 27. März. Einen sehr traurigen Ausgang hat ein Unfall genommen, den vor längerer Zeit das 13-jährige Schulmädchen Martha S. beim Springen in der Turnhalle erlitt. Das Kind kam zu Fall und zog sich eine Verletzung an der Kniekehle zu. Durch einen Massageur soll die Einrenkung vollzogen worden sein, da sich aber bald erhebliche Schmerzen einstellten und das Mädchen der Schule fern bleiben mußte, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Nach fast siebenwöchigem Krankenlager ist, wie wir hören, dem beklagenswerten Kinde vor einigen Tagen im städtischen Krankenhaus das Bein amputiert worden.

Borna b. Leipzig, 31. März. (Vom Biede erdrückt.) In der Kaserne des hiesigen Karabinier-Regiments kam der Starabinier Meyer aus Meinsdorf b. Zwickau zum Stürzen und unglücklicherweise unter das Tier zu liegen. Dabei wurde dem Soldaten der Kopf zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Neustadt a. Orla, 28. März. Beim Verpußen einer Wand im benachbarten Venhant stürzte gestern der aus Rommbofen stammende Maurer Bartel so unglücklich von der Leiter, daß er an

einem an der Wand befindlichen Schweinehafen mit dem Rinn hängen blieb, wodurch Hals und Gesicht furchbar zerfleischt und der Unterkiefer gebrochen wurde. Er mußte sofort in die Klinik nach Jena transportiert werden.

Ein sonderbarer Leichentransport wurde in Wending in benerich Schwaben ausgeführt. Dort war 70 Jahre alt und nach 33-jähriger Dienstzeit, der Stadtkirchner auf seiner hohen Warte gestorben. Die Leiche mußte zum Turmmeister herausgeholt und abgesetzt werden.

41 Häuser niedergebrannt. Das Städtchen Kirchau bei Ulmberg ist am Montag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, wodurch 41 Gehöfte vernichtet sind.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 4. April:
Ortskirche: Vorm. um 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst. Am Abend vorher von 7 Uhr ab, und früh 6 Uhr Beichte.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pf. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 1.50, mild und aromatisch.
Olto Riemann, Colonialwaren.

Anzeigen.

Die Abgabe von schützfähigen Kiefern sämlingen, das Duzend zu 5 Pfennig, ausschließlich Anshebegebühren, ab Kauf erfolgt durch die Förster **Bertram, Puttendorfer und Schulz.** Anfragen sind dorthin zu richten.

Oberförsterei Annaburg in Annaburg, Bez. Halle, den 31. März 1909.

Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf Markt Nr. 9.

Fahrrad,

wie neu, nur einige Mal gefahren, preiswert zu verkaufen. **Besichtigung Sonntag vormittag.** **Kanzlist Schröter,** Holzdorferstraße 7.

Gut erhaltener

Kleiderschrank

(Nupbaum), steht zum Verkauf. Zu erste in der Exped.

Eine starke Rüstkarre, eine große Axt und zwei eiserne Reile steht zum Verkauf **Hohestraße 1.**

Saat-Hafer

hat zu verkaufen **Wilh. Riethdorf.**

Brikets,

200 Str. ab Wert M. 76.— oder 48 Pf. ab Voway Bahnhoff Annaburg. Bestellungen erbittet eventl. per Postkarte. **Adolf Weicholt, Pretzin.**

Va. Speisefartoffeln

Magnum bonum à Zentner 3.20 M. verkauft **Wilh. Riethdorf.**

Saat-Hafer

gebte in einzelnen Zentnern, gelben Hafer, feinhilfig und lagerfähig, à Zentner 12 M. ab. Oferte erbittet: **G. Weihmann, Priemsdorf b. Cöthen (Anh.).**

Suche für **Vormittags** eine saubere Frau **zur Aufwartung.** **Fran Rektor Schröder,** Holzdorferstraße 11.

Suche zum 1. Juli ein nicht zu junges, gewandtes **Stubenmädchen.** **Fran Anna Betge.**

Bermiete zum 1. Juli meinen **Laden und Wohnung** eventl. auch als bessere Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche und Anbehof. **Max Bucke.**

Eine **Oberwohnung,** 3 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. **Louis Hofmann.**

Eine **Unterverwohnung** ist zu vermieten **Holzdorferstraße 46.**

Eine **Oberwohnung** zu vermieten und per 1. Juli zu beziehen **Ulmestraße 23.**

Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermieten bei **Emil Kauer.**

Eine möbl. **Wohnung** zu vermieten bei **Louis Hofmann.**

Eine **Oberwohnung** ist zu vermieten **Mittelstraße 14.**

Eine freundliche **Oberwohnung** ist zu vermieten, **Holzdorferstr. 44, b. Strauch.**

Altes Eisen, Lumpen, Kupfer, Messing u. Zink sowie alte Maschinen werden stets zu höchst. Tagespreisen gekauft, auch auf Bestellung abgeholt. **Heinze, Jessen.**

Zur diesjährigen Anpflanzung empfiehlt **5 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, einjährige **Kiefernpflanzen** à Tausend M. 1.00, **2 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, 2-jährige **Roterlen** 50/70 cm Höhe, à Tausend M. 8. **4 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, zweijährige **Fichten (Zannen)** 15/30 cm Höhe, à Tausend M. 1.20 gegen vorherige Einzahlung des Betrages von 50 Pfennig. Verpackung wird billigt berechnet. Köpfe werden zurückgenommen u. voll vergütet. Aufträge sind zu richten an **Dom. Maasdorf b. Pöthenwerda.**

Scheitholz, Meter 7.00 M. frei Hof, hat abzugeben **Wilh. Riethdorf.**

Wäschemangeln allerneuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie **Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Fabrik Gera-Krauss** no. Zeitzstr. 22

ff. Schweizerkäse stets frisch zu haben bei **R. Bengsch.**

Rechts-Büreau Jessen.

Am Montag von 9^{1/2}—2 Uhr **Sprechstunden** im **Gasthof Siegeskranz in Annaburg** abhalte. **E. R. A. Glaeser,** geprüfter Magistrats-Sekretär a. D. NB. Rechtssachen jeder Art werden angenommen.

Zimmer und immer wieder braucht man bei Schuppen, Haar- ausfall, **Sackköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner-Häusners Brennessel-Spiritus à Fl. 75 Pf., 1.50 u. 3.— M. allein ächt mit **Wendelsteiner Kircherl.** **Alpina-Extrakt** M. 0.50, **Alpina** Mischg. à 1.50, **Brennessel-Haaröl** 0.50, **Pomadell.** — Alpenblumen **sommerproffen-Creme** M. 2.— **Pulcherol** gleichbedeutende Farbe und reinen gerunden Teint. **Saunpflanze- u. Schönheitscreme** M. 1.— In Apotheken, Drogerien u. Parfüm. Apoth. A. Eilers, Annaburg.

ff. Pflaumenmus, Marmelade empfiehlt **R. Bengsch.**

Frisches Back-Gebäck empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Wer sich und seine Kinder von **Husten, Katarrh, Verschleimung, Nadenkatarrh, Krampf- und Heuchhusten** befreien will, laufe die ärztlich erprobten und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen feinschmeckendes Malz-Extrakt, notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. **Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.**

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pf., zu haben bei: **G. Schwarze, Drogeriehandlung, Apotheker A. Eilers und Otto Riemann, Annaburg.**

Künstler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchbinder.**

MAGGI'S WÜRSTE
 ist **Obermanns Nutzen**

Gute Existenz! Junge Leute erhalten solches aus- fährlichen Beispiel bei **Landwirtschaftl. Lehranstalt und Lehr- Anstalt, Braunshweig, Madamen- weg 168.** — Tausende von Zeugnissen be- zeugt. **Direktor Krauss.** — In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Für **Strophulöse Kinder** hält die **Apotheke zu Annaburg** vorzüglich **aromatischen**

Lebertran Flasche zu 50 u. 90 Pf., **Lebertran-Emulsion** Flasche zu 2.00 M.

Gmmenthaler Edamer Gamberitz Limburger und **ff. Landkäse** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Molkerei-Butter täglich frisch empfiehlt **Oscar Scheibe.**

Zur **Frühjahrskur** empfiehlt die **Apotheke Annaburg**

Reichel's Wachholderaft Flasche 75 u. 1.50 M.

Flechtenranke trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche **„Santjucken“** heilt unter Garantie (ohne Verunsicherung, selbst denen, die nirgend- orts Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Ver- stellungsrecht wurde mir Deutsches Reichspatent Nr. 136323 erteilt.

R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Stauffstr. 97.

Spar-Einlagen

zur
täglichen Verfügung sowie auf Kündigung

verzinsen wir zu günstigen Sätzen und halten unsere Dienste für alle ins Bankfach schlagenden Geschäfte besiztens empfohlen.

Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg (früher Paul Berndt & Co.)

Wittenberg (Bez. Halle), Markt 9.

Fernruf Nr. 23.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich von jetzt ab neben meinem bisherigen **Mahgeschäft** auch ein reichhaltiges Lager

in fertigen Schuhwaren

— schwarz und farbig — vor folgenden Preisen ab am Lager hatte.
Herrentiefel von 5,75 Ml. | Herrentische von 4,00 Ml.
Damentiefel von 6,00 " | Damentische von 3,25 "
Kindertiefel von 2,00 " | Kindertische von 1,30 "

Außerdem sind **Laftings- und Reifschuhe, Segeltuch, Globusstoff, Turn- und Lawn-Tennisschuhe und Stiefel, sowie Pantoffeln in Saffian, Nubslad, Nohleder, Melton, Blüsch und Sammet, Sandalen** zu den niedrigsten Preisen in reicher Auswahl am Lager. Ich bitte dieses mein Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

W. Moltrecht, Schuhmachermeister.
Mittelstraße 19.

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager

H. Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Zentral-Ankaufsstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle a. S.

Merseburger Str. 17-19. Fernsprecher 1164
empfiehlt sofort ab Lager lieferbar.

Düngerstreuer „Westfalia“

mit Moment-Langstellung
Allein-Vertretung
der preisgekrönten **Original-Osterland'schen**
Kartoffel-Pflanzloch- u. Bearbeitungs-
Maschinen von Woche Hinsdorf
und der

Kupke'schen Reihenzieher
für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Reinhold Hasse, Jessen

Möbel-Magazin

Tischlerei mit Maschinen- und Motorbetrieb.
Grösste Auswahl einzelner Möbel
sowie ganzer **Wohnungs-Einrichtungen**
in verschiedenen Holzarten.

Solide Arbeit. Wäßige Preise.
Nach auswärts frei Bahnstation.
Bei Bedarf halte mich besiztens empfohlen. Der Obige.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Wirtzen empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Hustenreiz!

Mentol-Cucal-Bonbons „Bonus“
à 30 Bfg. wirken wunderbar
bei **Keuchhusten!**

Thüringer Brustsaft i. Fl. à 1. M.
das glänzend bewährteste Hausmittel.
Apothete Annaburg.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Mitesser, Fin-
nen, Flechten, Pusteln, Strazze, Pityri-
den etc. durch tägl. Gebrauch von
Carbol-Zeerichweifel-Seife
von Bergmann & Co., Madeient
mit Schutzmarke: Stokampfer.
à Stück 50 Bfg. bei: Apoth. Eiles.
O. Schwaze.

Erfurter Elité- Sämereien

aus der Gemüße- u. Blumenamer-
Kücherei von Eichen & Co. Soli-
lieferanten in Erfurt, sind zu haben
in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.
NB. Bestellungen auf **Obst-
bäume und Sträucher**, so-
wie **Spalier- u. Formobst**,
laut Katalog nimmt entgegen
Der Obige.

**Pasteurisiertes
ärztlich empfohlenes
Malzbier**

30 Flaschen 3,50 Mark,
empfiehlt stets frisch
R. Bengsch, Mühlenstraße.

Gute kernige
Dachsplitt,
Glasdachsteine,
eiserne Dachfenster
Asphalt, Teer und Klebmasse,
sowie alle Sorten

Dachpappe
hält stets auf Lager
F. Albrecht,
Annaburg, Dachdeckermeister.

Alle Sorten
**Gemüße- und
Blumensamen,**
Gendörfer u. Oberndorfer
Runkelkerne,
gelbe und rote,
sowie **Steckzwiebeln**

gibt in bekannter, keimfähiger
Ware ab
Otto Horn's Gärtnerei.

**ff Bienen-Honig
Kunsthonig**

empfiehlt billigt
J. G. Hollmig's Sohn.

Damen-Konfektion

**Jacken
Paletots** } schwarz u. farbig

Staubmäntel,
Umhänge, Kostüm Röcke
trafen ein in größter Auswahl,
in allen Preislagen.

Carl Quehl.

:: Gesangbücher ::

in einfachen und eleganten Einbänden in ver-
schiedenen Preislagen,

**Christliche Vergißmeinnicht
Konfirmations-Andenten
Konfirmations-Karten**

in schönster Auswahl empfiehlt
Hermann Steinbeiß
Buchdruckerei :: Papierhandlung.

Der Vertrieb des altberühmten

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz,
— gegründet 1696 —

ist von mir übernommen worden.
Das Köstritzer Schwarzbier ist ein ärztlich anerkanntes **Gesund-
heits- und Kraftbier** von außerordentlichem Nährwert, vieler
Wärze und wenig Alkohol. Gesunden erhält es die Spannkraft
und Frische des Geistes und Körpers, bei **Kranken** fördert es das ge-
schwächte Körpergewicht und hebt die gelinkerten Kräfte. **Wöchner-
innen** bringt es Stärkung, bei **stilkenden Müttern** wirkt es vor-
teufhaft auf die Milchsekretion ein. **Blutarme und Bleichsüchtige**
trinken es feines Eisengehaltet wegen. **Vorzügliches Tafelgetränk,**
gesundheitslich bester und billiger **Hausbrand.**

Nur echt bei:
H. Dellmann in Annaburg.

**Gemüße-
und Blumensamen,
hochstämmige Rosen,
Stachelbeer- und
Johannisbeersträucher,
Biersträucher**
empfiehlt
Groß Gärtnerei.

Magentleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen qualvollen **Magens- und Ver-
daunungs-Beschwerden** geholfen hat.
M. Hoef, Lehrerin, Sachsendaufen
b. Frankfurt a. M.

Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Nacht
12 Uhr meine liebe, gute Frau
Marie Brix
geborene Fender,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, in Geduld ertragenen Leiden im
Alter von beinahe 57 Jahren. Am stillen Teilnahme und ein
frommes Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bittet
der trauernde Gatte

Wilhelm Brix.
Die Beerdigung findet Sonntag den 4. April nach-
mittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

